Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Selbstmord wegen Veruntreuungen beging die 23 Jahre alte Buchhalterin Helene Sahnow, die bei ihrer Mutter in der Solinger Straße wohnte und in einer chemigraphischen Kunstanstalt in der Brunnenstraße angestellt war. Der Inhaber dieser Anstalt nahm in der letzten Zeit wahr, daß seine Kasse nicht mehr stimmen wollte. Das veranlaßte ihn, eines nachmittags unvermutet Kasse und Bücher zu prüfen. Während er dabei war, entfernte sich Fräulein Sahnow heimlich aus dem Kontor, ging in ein Hinterzimmer, in dem ein Angestellter allein arbeitete, und sagte ihm, der Chef wolle ihn sprechen. Dieser war sehr erstaunt, als der Mann mit der Meldung kam, ging, nichts Gutes ahnend, nach dem Zimmer und fand die Buchhalterin tot daliegen. Sie hatte sich mit Zyankali vergiftet. Die Prüfung ergab bisher, daß 500 Mark fehlten. — Während eines schwachen Gewitters, das über die westlichen Vororte niederging, wurden zwei Arbeiter vom Blitz getroffen. Der Rangierer Gustav Dudat und der Eisenbahnarbeiter Otto Hauf aus Schöneberg wollten zu ihrer Arbeitsstätte auf der Anhalter Bahnstrecke gehen. Als sie sich in der tiefen Schlucht am Sachsendamm befanden, schlug der Blitz in eine dort stehende Platane ein und warf die beiden Arbeiter nieder. Bei Dudat war der Tod sofort eingetreten, während Hauf besinnungslos dalag und starke Lähmungen am ganzen Rücken und Brandwunden aufwies. Er wurde mittels eines zufällig vorüberkommenden Militärautos nach dem Schöneberger städtischen Krankenhause gebracht und dürfte, wie die Aerzte hoffen, dem Leben erhalten bleiben. — Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1915—16 ist der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff gewählt worden. — Der 26 Jahre alte Arzt Dr. Fernando Leal de Sa Pereira aus Brasilien, der in einem Hotel in der Königgrätzer Straße abgestiegen war, wurde in seinem Zimmer nach gewaltsamer Oeffnung der Tür entkleidet im Bette tot aufgefunden. Er hatte nach dem Befund eine Zyankalilösung getrunken. Ueber den Beweggrund zu der Tat ist nichts bekannt. — In einem Hotel in der Chausseestraße wurde die 36 Jahre alte Ehefrau Martha des Architekten N. aus Rastenburg i. Ostpr. tot auf dem Fußboden ihres Zimmers aufgefunden. Sie hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. Welche Gründe die Frau in den Tod getrieben haben, ist unbekannt. — Eine Ehetragödie rief in dem Hause Christianiastraße 114 große Aufregung hervor. Dort schoß die 37 Jahre alte Sattlerfrau Marie Muselmann, geborene Behrendt, auf ihren Mann, den 28 Jahre alten Sattler Heinrich Muselmann, und dann auf sich selbst. Beide wurden sehr schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. — Der langjährige, verdienstvolle Direktor des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer, ist nach langem, schwerem Krankenlager einem Herzleiden erlegen. — In der Nacht drangen bisher noch nicht bekannte Diebe in die in der Altonaer Straße 3 belegene Wohnung des Professors Albert Czerny, Direktors der Universitätskinderklinik. Die Einbrecher entwendeten in der Hauptsache Silbergeräte im Werte von über tausend Mark.

Provinz Ostpreußen.

Norkitten. — Der Arbeiter Aug. Quednau aus Hopfenau, der bei dem Förster Kropp in Schwägerau bedienstet ist, hatte den Auftrag erhalten, ein gekauftes Pferd von Insterburg abzuholen. Unterwegs auf der Chaussee zwischen Insterburg und Gr. Buhanien scheute das Pferd an der Fliegerstation vor einem abfahrenden Kraftwagen und ging durch. Quednau, der das Pferd nicht losließ, wurde eine Strecke weit geschleift, verlor dann das Bewußtsein und blieb liegen. Passanten fanden ihn und brachten ihn zur Fliegerstation, wo er vom Sanitätspersonal den ersten Notverband erhielt. Er wurde dann mit Gelegenheit nach Hause geschickt, wo sofort ärztliche Hilfe zugezogen werden mußte. Neben verschiedenen Quetschungen am ganzen Körper hat er eine Gehirnerschütterung erlitten.

Willischken, Kr. Tilsit. — In der Jura ertrank beim Kahnfahren der fast 14 Jahre alte Schüler Fritz Jurrat aus Matzscheln, Sohn des Stellmachers Jurrat. Die Leiche konnte später unweit der elterlichen Wohnung geborgen werden.

Wormditt. — Herr Sylvester Stalinski, früher Pfarrer von Gr. Bertung, dann Emeritus in Krossen und jetzt Propst der St. Annenkirche zu Frauenburg, konnte sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feiern.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Hier ist Kommerzienrat Otto Münsterberg einem langen schweren Leiden erlegen. Er war am 15. Mai 1854 in Berlin geboren und war einer der größten Holzhändler des Ostens. Dem Abgeordnetenhause gehörte er als Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei von 1903 bis 1908 und in der gegenwärtigen Legislaturperiode an. In Danzig bekleidete er seit Jahrzehnten das Amt eines Stadtverordneten und hatte sehr viele Ehrenämter. In allen Wohlfahrtssachen besaß er eine freigebige Hand. — In Olivia bei Danzig, in der Seestraße, wurde das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Labudda auf der Straßenbahn Olivia-Gletkau durch Ueberfahren getötet. Das Kind war über die Straße gelaufen, als der Wagen gerade vorüberfuhr.

Briesen. Der Maschinist Stephan Zebrowski fiel bei der Besichtigung eines Dampfdreschsatzes vom Dreschkasten und verletzte sich so schwer, daß er im hiesigen Krankenhause starb.

Provinz Schleswig-Holstein.

Neumünster. Auf dem Grundstück des städtischen Elektrizitätswerkes ist der Landsturmmann Möller dem Starkstrom zu nahe gekommen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. M. stammte aus Apenrade, er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Itzehoe. Der 14jährige Knabe Harimann aus Elmshorn, der sich besuchsweise hier aufhielt, hantierte mit einem Tesching und schoß sich dabei eine Kugel in den Leib. Er wurde schwerverletzt dem Krankenhause zugeführt.

Plön. Das Gewese des Pantoffelmachers Quistorff ist durch ein aus unaufgeklärter Ursache entstandenes Feuer zerstört worden.

Provinz Schlesien.

Breslau. 48 Dozenten der Breslauer Universität sind zurzeit am Abhalten von Vorlesungen behindert, weil sie zum Heeresdienst einberufen sind, und zwar acht ordentliche Professoren, und 36 Privatdozenten. Die theologische Fakultät ist dabei mit einem, die juristische mit zwei, die medizinische mit 23, die philosophische Fakultät mit 22 akademischen Lehrern vertreten.

Provinz Posen.

Leer. Dem Vorsitzenden des Kriegsvereins in Leer, Justizrat Hemkes, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Das eiserne Kreuz zweiter Klasse hatte er sich bereits durch seine Teilnahme an den Kämpfen in Flandern erworben. Die letzte Auszeichnung erhielt er für besondere Tapferkeit, indem er mit kleinen Abteilungen eine französische Stellung und einen französischen Schützengraben erstürmte und 80 Franzosen gefangen nahm.

Osnabrück. Fünf französische Kriegsgefangene, die aus dem Lager bei Mennighüffen stammten, wurde heute in der Umgegend von Osnabrück festgenommen.

Provinz Westfalen.

Gelsenkirchen. Infolge einer Spirituxexplosion ist in der Nacht ein Teil der Brennerei von Schulze in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bleichenbach. Der Ortslehrer Rudolf Diehl verstarb plötzlich im 68. Lebensjahre. Er wirkte in der Gemeinde 48 Jahre sehr segensreich. Der Verstorbene entstammt einer Lehrerfamilie, deren Angehörige bezw. Vorfahren bereits 200 Jahre den Erzieherberuf in Bleichenbach ausüben.

Rheinprovinz.

Köln. Durch eine Zeitungsanzeige wurde für das Vereinslazarett in Leverkusen ein Arzt gesucht. Es meldete sich u. a. ein Dr. Karl Max Haschke aus Berlin, der dann auch von den Farbenfabriken Bayer & Co. eingestellt wurde. Kürzlich begann er seine Tätigkeit im Lazarett, die der Chefarzt kopfschüttelnd beobachtete und die dazu führte, daß die Kriminalpolizei auf den neuen Arzt aufmerksam gemacht wurde. Die Polizei stellte daraufhin fest, daß seine Papiere gefälscht waren. Der angebliche Arzt war der 25jährige Steinsetzer Karl Haschke aus Berlin. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht Opladen zugeführt.

Düsseldorf. Am Samstag, den 26. Juni, konnte Herr Maurerpolier Josef Schmitz auf eine ununterbrochene 30jährige Tätigkeit bei der Firma Gerhard Floeck Söhne zurückblicken.

Elberfeld. Seinen 80. Geburtstag feierte ein bewährter Veteran der Fortschrittlichen Volkspartei, der Stadtverordnete a. D. Ernst Schmerfeld. Neben seiner politischen Tätigkeit erwarb er sich große Verdienste um seine Vaterstadt, deren Vertretung er nahezu 40 Jahre angehörte. Ebenso lange war er Mitglied der Handelskammer. Von schönstem Erfolg gekrönt war seine Tätigkeit um die völlige, auf genossenschaftlichem Wege erzielte Neugestaltung der ältesten Stadtteile, des Islands und des Bötels, ein Werk, das in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengeht.

Provinz Hessen-Nassau.

Fulda. Major von Barbeleben vom hiesigen Feldartillerie-Regiment wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Hanau. In der Ortschaft Burgbernheim (Unterfranken) wurden durch Großfeuer 17 Gebäulichkeiten eingeäschert.

Wiesbaden. Der kürzlich in Wiesbaden verstorbene Rentner Adolf Diesterweg, ein Neffe des bekannten Philosophen Diesterweg, hat der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime zur Förderung ihrer Wohlfahrtsbestrebungen testamentarisch ein Kapital von 20,000 Mark vermacht. Die Gesellschaft wird zur Ehrung des Verstorbenen in ihrem Kaiser-Wilhelms-Heim bei Wiesbaden eine Bronzetafel mit seinem Bildnis anbringen.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Der Kaufmann Gotthardt Pabst und dessen Gattin stifteten ein Kriegswaisenhaus und Schwesternerholungsheim in Eisenberg, das durch die Herzogin von Sachsen-Altenburg eingeweiht wurde. Herrn Pabst wurde die Rote Kreuz-Medaille und das Ritterkreuz zweiter Klasse des herzoglich sächsischen Hausordens verliehen.

Gera. In der Schulbankfabrik von H. Uhlmann entstand ein umfangreiches Feuer. Ein Flügel des Gebäudes brannte aus, wertvolle Einrichtungen und Vorräte wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden, der sich auf 30—40,000 Mark beläuft, ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Sachsen.

Marienberg. An Stelle des gestorbenen Bürgermeisters Carl von hier wurde bei der Nachwahl zur evangelisch-lutherischen Landessynode Gemeindevorstand Baldauf in Mittelsaida in die Synode gewählt.

Niederschöna. Ein Einbruch wurde hier bei dem Gutsbesitzer Zeller ausgeführt, während die Leute auf dem Felde arbeiteten. Den Dieben, die noch nicht ermittelt sind, fielen etwa 30 Mark und einige Kleinigkeiten in die Hände.

Oelsnitz i. V. Erzlager sind kürzlich in Eich entdeckt worden. Auf dem Grundstück der Dampfziegelei wurden durch eine Baggermaschine aus drei Meter Tiefe Wolframit-Erze zutage gefördert. Der Besitzer setzte sich mit der Firma Krupp in Essen in Verbindung, die das Schürfrecht erwarb. Unter Leitung eines Fachmannes sind Arbeiter damit beschäftigt, den Umfang des Wolframitlagers festzustellen.

Weißer Hirsch. Die freiwillige Feuerwehr feierte in schlichter Weise ihr 25jähriges Bestehen. Der Gemeinderat will nach dem Kriege verdiente Mitglieder der Wehr in besonderer Weise ehren.

Zwickau. Auf dem Brückenbergschacht wurde der Tagarbeiter Albin Schneider beim Auflegen eines Treibriemens erfaßt und brach die Wirbelsäule, so daß er sofort tot war. — Die Bürgergewerkschaft hat große Kohlenfelder angekauft, die an ihren Besitz grenzen, so daß der Betrieb das Kohlenwerkes auf lange Zeit gesichert ist.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Im Gernsheimer Hafen wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, die im Genick eine große, anscheinend von einem Beilhieb herrührende klaffende Wunde trug. Man vermutet ein Verbrechen. Die Untersuchung ist im Gange. — Ausgedehnten Unterschleifen an Eisenbahnfahrgeldern ist man am hiesigen Hauptbahnhof auf die Spur gekommen. Es handelt sich hierbei um sogenannte Nachlösegelder, d. h. um Fahrgelder, die von denjenigen Reisenden auf ihrer Ankunftsstation nachzuzahlen sind, welche aus irgend einem Grunde die erforderliche Fahrkarte nicht vor Antritt der betreffenden Reise lösen konnten.

Bayern.

Ulm. In Söflingen bei Ulm wurden dem bekannten Geldschrankfabrikanten Franck beim Verladen eines größeren Geldschrankes beide Beine abgedrückt. Außerdem erlitt Frank so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Schwabmünchen. Der langjährige, über seine Amtsstätte hinaus geehrte Pfarrherr von Mittelneufnach bei Schwabmünchen, Geistlicher Rat Joseph Wekerle, einer der noch wenigen Mitkämpfer des Feldzuges 1870—71 unter unseren Pfarrvorständen, feierte am 7. August sein 40jähriges Priesterjubiläum.

Warmbronn. Der schwäbische Volksdichter Christian Wagner in Warmbronn, Oberamts Leonberg, beging seinen 80. Geburtstag.

Würzburg. Der Generalkommissar der Franziskaner, Pater Dr. Konrad Eubel aus Würzburg, feierte in der Klosterkirche zu Schönau bei Gemünden das goldene Jubiläum seiner Ordensprofeß.

Zwiesel. Hier verschied der 81 Jahre alte Privatier Emil Ponholzer. Mit Ponholzer schied einer der letzten Vertreter der Fuhrmannszunft. Mit seinem mit vier Pferden bespannten Planwagen fuhr Ponholzer die Erzeugnisse der Glasindustrie hinaus in die Welt und blieb oft viele Monate aus. Von Wien bis Frankfurt, von Venedig bis Hamburg, von Ausburg bis Lodz und von Warschau bis Köln ist Ponholzer gefahren.

Württemberg.

Stuttgart. In der Ballinger Nachbargemeinde Engstlatt brannte die Schuhfabrik von Martin Jetter vollständig ab. Trotz des heftigen Windes konnte die aus der Nachbarschaft zu Hilfe gerufenen Feuerwehren das Feuer auf seinen Herd beschränken. Entstehungsursache ist unbekannt.

Adelsmannsfelden, O.-A. Aalen. In dem Hause des Drehers A. Häußer brach Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das brennende Gebäude nicht mehr gerettet werden konnte. Mit Mühe und Mut wurde das Vieh aus dem Stalle in Sicherheit gebracht. Die Nachbargebäude blieben vom Brand verschont. Die Abgebrannten sind schlecht versichert.

Bittelbronn. O.A. Horb. Bahnwärter Katz von hier erlitt, nachdem er einen Zug abgefertigt hatte, im Dienstzimmer plötzlich einen Schlaganfall und war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder.

Eßlingen. Der 18 Jahre alte, bei der Firma Brolech beschäftigte Mechaniker Hugo Herre aus Schonach bei Triberg ist beim Baden im Neckar ertrunken. Er wollte das jenseitige Ufer durch Schwimmen erreichen, versank aber, von einem Herzschlage getroffen, in den Fluten. Die Leiche ist bald darauf geborgen worden.

Baden.

Mannheim. Die verstorbene Witwe des Zahnarztes Cäsar Langeloth in Mannheim, die frühere Hofopernsängerin Katharina Prochaska, hat ihr nicht unbedeutendes Vermögen dem Mannheimer Verein für Kinderpflege hinterlassen. Der Landwirt Joh. G. Fichter von Hausach fiel auf dem Heimwege in den Kanal des Wolfacher Elektrizitätswerks und ertrank.

Meßkirch. Frau Wm. Farischon konnte ihren 99 Geburtstag begehen, und zwar in ordentlicher körperlicher Rüstigkeit und in vorzüglicher geistiger Verfassung.

Rheinpfalz.

Pirmasens. Hier verstarb plötzlich infolge eines Schlaganfalles Oberamtsrichter Jann. Der Verstorbene, ein treues Mitglied der nationalliberalen Partei, erreichte ein Alter von 45 Jahren, und war seit 10 Jahren am Pirmasenser Amtsgericht tätig.

Elsaß-Lothringen.

Kolmar. Der dem feindlichen Luftangriff auf unsere Stadt zum Opfer gefallene Fuhrmann Josef Glaß wurde unter zahlreicher Beteiligung auf Kosten der Stadt beerdigt. Der Sarg war mit Kränzen reichlich geziert. Die Polizeiverwaltung hat aus Anlaß des betrübenden Vorfalles neue Warnungen über das Verhalten beim Herannahen feindlicher Flieger erlassen.

Neubreisach. Durch einen Großbrand ist die Greifenbrauerei Altbreisach zum Teil vernichtet worden; die Mälzerei wurde vollständig und der ganze Dachstuhl des Wirtschaftsgebäudes ein Raub der Flammen.

Mecklenburg.

Neustrelitz. Auf dem Rittergut Funkenhagen geriet ein mit Mähen beschäftigter russischer Arbeiter mit seinem Arbeitgeber, dem Rittergutspächter Krüger in Streit, hieb mit der Sense auf ihn ein und durchschnitt ihm die Sehnen der Hand. Krüger wurde so schwer verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ribnitz. Ein Großfeuer wütete auf dem Rittergut Daverlow bei Daber. Das Feuer, welches um Mitternacht im Pferdestall ausbrach, äscherte außer diesem Gebäude den Schafstall, den Kornboden, den Kuhstall mit Scheune, die Viehställe und das Inspektorhaus, sowie das Schnitterhaus vollständig ein. Ueber 500 Schafe, ein Pferd und ein Kalb sind verbrannt, 4 wertvolle Pferde wurden schwer verletzt. Die Entstehungsursache des Feuers bedarf noch der Aufklärung; es wird Brandstiftung vermutet.

Freie Städte.

Bremerhaven. Das Legat des verstorbenen Christian Kuhlmann zu Gunsten der Hinterbliebenen gefallener Krieger in Höhe von 10,000 Mark wurde von den städtischen Kollegien mit Dank entgegengenommen.

Lübeck. Konsul Gustav Eschenburg ist hier hochbetagt verstorben. Er gehörte früher der Bürgerschaft und der Handelskammer an und war Teilhaber der Holzgroßhandlung J. H. Havemann & Sohn. Das Alter hielt ihn in den letzten Jahren dem öffentlichen Leben fern. — Unter den Arkaden des Rathauses hat die Benagelung eines Adlers zugunsten des Roten Kreuzes ihren Anfang genommen. An der schlichten Eröffnungsfeier nahmen Senat, Bürgerschaft, Offizierkorps, die Vorstände der Kriegsvereine und das Rote Kreuz teil. — Aus dem Westen kommt die Trauerkunde, daß der Hauptmann von Larisch, Bataillonskommandeur im Regiment Lübeck, den Heldentod erlitten hat. Sein Regimentskommandeur, Major von Rottberg, bezeichnet ihn in seinem Nachruf als einen hervorragenden Soldaten und edlen Menschen.

Schweiz.

Arbon. Hier wurde das dreieinhalb Jahre alte, jüngste Söhnlein des Fuhrhalters Schenk durch den von Schenks Knecht geführten Möbelwagen überfahren und augenblicklich getötet.

Coyrroux. Die 15jährige Marie Guelat rannte in dem Momente in die Küche, als die ältere Schwester eine Pfanne voll siedenden Wassers hinaustragen wollte. Marie Guelat wurde durch den Anprall vom Wasser überschüttet und erlitt an der Brust und am linken Arm schwere Brandwunden.

Därstetten. Am Gantrist verunglückte Fräulein Martha Stukki, die Tochter des Pferdewärters G. Stucki in Bern. Sie hatte mit zwei Herren und einer anderen Dame den Aufstieg unternommen und war dabei abgestürzt. Der Tod trat sofort ein. Ueber den Hergang des Unfalles liegt ein genauer Bericht auch nicht vor. Die Begleiter der verunglückten Dame sind unverletzt. Die Leiche konnte geborgen werden.

Lausanne. Auf der Linie Lausanne-Bern stürzte der 31 Jahre alte Mechaniker Fritz Rüsch von Ostringen, der sich nach mehrjähriger Tätigkeit als Leiter einer bedeutenden Reismühle in Hinterindien auf der Heimreise zu einem Ferienaufenthalt bei Mutter und Schwester in Interlaken befand, vom Zuge, und erlag im hiesigen Spital den erlittenen Verletzungen.

Oesterreich-Ungarn.

Bad Ischl. Hofrat Eugen Kiesling dahier ist im Alter von 68 Jahren einem Gehirnschlag erlegen.— Hier beging der Wiener Hoffrieur Karl Uhl seinen 80. Geburtstag. Er etablierte sich vor 60 Jahren hier und zehn Jahre später in Wien. Im Laufe der Jahrzehnte zählten zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses, Hof- und Würdenträger, sowie andere Persönlichkeiten zu seinen Stammkunden.

Warnsdorf. Wegen Entführung eines Zollbeamten hatte sich der Warnsdorfer Chauffeur Alfred Hanisch vor dem Kreisgericht in Böhmisch-Leipa zu verantworten. Hanisch war beim Warnsdorfer Zollamt 7 wegen Schmuggelverdachts angehalten und das Auto beschlagnahmt worden. Nachmittags sollte das Fahrzeug in eine Autogarage gebracht werden. Ein Oberaufseher fuhr dienstlich mit. Hanisch fuhr jedoch im rasenden, höchst gefährlichen Tempo nach Sachsen und hatte bereits die nahe Reichsgrenze überfahren, ehe der Aufseher zum Waffengebrauch gekommen war. Ueberdies wurde der Beamte von dem Chauffeur mit Gewalt in eine Ecke gedrückt und bedroht, daß der Lenker ihn und sich ins sichere Verderben fahren werde, wenn sich der Beamte wehren würde. Erst in Zittau wurde der Oberaufseher abgesetzt und mußte mit der Bahn nach Warnsdorf zurückkehren. Hanisch wurde zu einem Monat schweren Kerker verurteilt.

Luxemburg.

Luxemburg. In ihrer letzten Sitzung erwählte die historische Abteilung des Großherzoglichen Instituts Herrn Vanneru, den ehemaligen Präsidenten des Staatsrates, zu ihrem Vorsitzenden in Ersetzung des verstorbenen Ehren-Professors Schaack. — Im französischen Heere dienen keine Luxemburger, die nach Ausbruch des Krieges hinübergegangen wären. Es könnte sich höchstens um ein paar Ausnahmen handeln. Luxemburger kämpfen unter den französischen Fahnen in ganzen 541 (noch nicht zwei Prozent der in Frankreich ansässigen Luxemburger), und zwar nach Angabe, die im französischen Senat am 3. Juni der Angeordnete Lebert gemacht hat, der die Zahl der Deutschen im französischen Heere auf 1027 und die der Oesterreicher auf 1369 angab. Die genannten Luxemburger wohnten bei Ausbruch des Krieges in Frankreich, sind größtenteils dort geboren oder stammen von dort geborenen Eltern ab.

Mondorf. Kürzlich stand die Scheune des Handelsmannes Matth. Schmit in hellen Flammen. Da die Feuerwehr bei einem benachbarten Brande im Simmerschen Anwesen mobil war, konnte das Feuer sich nicht weiter ausbehnen. Schmit erleidet immerhin einen Schaden von 3000—4000 Fr.

Die Feuerspritze als Batterie.

Aus Tarvis in Kärnten, in dessen Nähe um das Grenzfort Malborgeth gekämpft wurde berichtete ein Kriegsteilnehmer der Wiener Reichspost die folgende lustige Episode: Die alte, ehrwürdige Feuerspritze von Malborgeth, deren Daseinstage bereits gezählt waren, mußte jetzt auch in den Krieg. Eines schönen Tages stand sie, dem welschen Artilleriebeobachter leicht sichtbar, aufgestellt, als schweres Geschütz verziert, drohend da. Und wirklich begann ein wahnsinniges Artilleriefeuer auf den alten Feuertöter. Lange Zeit sausten Granaten und selbst solche schwersten Kalibers gegen das drohende Ungetüm, bis es endlich, getroffen, sein Dasein beschlossen hatte. Der italienische Bericht erzählte dann von der „Niederlegung einer schweren österreichischen Batterie". — Auf Grund dieses guten Erfolges erwägt man jetzt bei den Oesterreichern, an die Gemeinden zwecks Ueberlassung weiterer solcher „schweren Batterien" heranzutreten.

Biber als Berieselungs-Helfer.

Ihr Wert wird von Onkel Sams Sachverständigen heute hoch geschätzt.

Seit in einzelnen Gegenden der Ver. Staaten die Biber sich wieder beträchtlich vermehrt haben und beinahe so zahlreich geworden sind, wie sie es in etlichen Strichen Kanadas noch von früher her waren, haben einzelne Stimmen da und dort sie auch schon für einen Gemeinschaden erklärt. Doch in der Nationalforsten-Verwaltung und im amtlichen Berieselungs-Dienst hat man eine sehr günstige Meinung von ihnen gefaßt und nicht umsonst haben westliche Forstreiter Weisung erhalten, die kleinen Nagetiere und Baumeister zu beschützen.

Diese Stellungnahme wird von einem Korrespondenten einer technischen Zeitschrift folgendermaßen begründet:

Seit die Berieselung eine so hervorragende Rolle im Westen spielt, ist es eine der schwierigsten Aufgaben der Ingenieure, immer und überall Wasser genug zu erhalten. Sie können wohl Dämme und Gräben anlegen; aber hinsichtlich der Lieferung einer zulänglichen Wassermenge müssen sie sich meistens auf die Natur verlassen. Und an manchen Stätten arbeitet der Biber dem Menschen gut in die Hände und leistet eine sehr schätzenswerten Beitrag zur Aufrechterhaltung der Wasser-Zufuhr. Er tut dies vermutlich nicht des Menschen wegen, sondern er will einfach einen See haben, in welchem er nach seiner Gewohnheit leben kann; aber seine Dienste sind nicht darum minder wertvoll. Er schließt in der Gebirgswelt genug Wasser ein, um eine beständige Zufuhr für die Berieselung sicherzustellen. Kenner des Forst- und des Geologischen Vermessungs-Amtes sind überzeugt, daß diese Biber-Seen überall, wo sie erstehen, sich als so wichtig erweisen werden, wie diejenigen von Carson-Nationalforst im Staate New Mexiko.

Dieses Beispiel ist interessant genug, daß es sich lohnt, etwas näher bei ihm zu verweilen. Unmittelbar an der Quelle des San Antonio-Flusses, oder vielmehr an den Quellen, die an und für sich nur sehr geringfügige Wäfferlein sind, hat eine Biber-Kolonie ihre Dämme gebaut und in denselben Wasser genug vereinigt, um mehrere tausend Acres zu berieseln, ohne die Biber zu beeinträchtigen. Die Stätte bildet ein, im Eis-Zeitalter gewähltes Amphitheater, das in einem Höhenkamm sehr präzis eingerissen ist, mit einem weißen Klippenwall, über welchem sich ein Wald von Pechtannen erhebt. Innerhalb des Amphitheaters sind noch zahlreiche runde grasige Hügelchen, mit kleinen Gruppen Pechtannen und Epheu; und zwischen ihnen sprudelt etwa ein Dutzend Bächlein. Keines dieser ist mehr als höchstens einen Fuß breit; aber die Biber scheinen sie größeren Strömen vorzuziehen, welche sie weiter talwärts hätten finden können. Die Haine liefern ihnen vortreffliche Nahrung und Baumaterial.

Fast unglaublich ist die Veränderung, welche die Biber hier in drei Jahren hervorgerufen haben! Früher gab es in diesem Amphitheater nur ein Halbdutzend kleiner Teiche, deren größter kaum 20 Fuß breit war, — jetzt gibt es eine ganze Kette von Seen, deren größter 600 Fuß lang und 300 Fuß breit ist. Mindestens zwanzig andere Seen schimmern auf einer Strecke von etwa anderthalb-Meilen bergabwärts durch die Bäume-Gruppen. In diesen Seen haben mehrere hundert Biber ihr Heim, und sie wühlen und bauen mit rastlosem Fleiß weiter. Trotz ihres Verbrauches an Bäumen, die nicht vermißt werden, leisten sie im Sammeln und Einschließen von Wassermassen ein sehr verdienstliches Werk und ersparen dem Berieselungs-Dienst große Arbeit. Dieser Wasser-Zufuhr kommt den Bewohnern eines weiteren Tales zugute, das erst teilweise von Heimstättlern belegt ist.

Und solche Fälle sind in westlichen Regionen noch mehr in der Entwicklung begriffen. Auch das ist eine „einheimische Industrie", welche Schutz und Aufmunterung verdient, mögen die Biber auch in manchen Gegenden mit anderen Verhältnissen weniger willkommen sein!

— **Der Aeskulapjünger in Nöten.** Zwei Landwehrleute älteren Jahrganges haben sich am Wege niedergelassen, um in Ruhe ihre Pfeife zu rauchen. Da nähert sich ihnen ein Pferd mit einem Unteroffizier darauf, dem augenscheinlich die Natur des Pferdes noch etwas unheimlich ist. Das Pferd bezeigt Lust, im Kreise zu gehen, der Reiter, mit seiner Nase andauernd in die Mähne des Pferdes zu stoßen. Trotzdem kommt er näher. Die beiden Landwehrleute erheben sich, um zu grüßen. Der verzweifelte Reiter, der blitzschnell berechnet, daß er zum Vorbeikommen wenigstens eine halbe Stunde brauchen wird, ruft den beiden zu: „Sitzen bleiben, sitzen bleiben!" — „Danke gleichfalls," erwiderte ein Landwehrmann.

— **Galgenhumor.** Kadett (nach der ersten Zigarre): „Verflucht, ich glaube, mein Magen will sich umgruppieren!"